

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

5.10.1808 (Nr. 160)

Carlsruher



Zeitung

Mitwoch,

den 5. Okt. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Lemberg — Augsburg: Uebungslager — Frankfurt: Anrede an den Kaiser von Frankreich — Erfurt: Konferenzen der beiden Kaiser — Darmstadt: Kindermord — Berlin: Vertrag — Paris: Spanische Nachrichten — Montpelier — Vermischte Nachrichten.

O e s t r e i c h.

Lemberg, vom 10. Sept.

Den 7. d. M. giengen 2 russisch-kaiserliche Staats-Offizier als Kouriers in größter Eile durch hiesige Stadt nach Wien.

D e u t s c h l a n d.

Augsburg, vom 30. Sept.

Das bei unserer Stadt stehende Uebungs-Lager ist gestern nicht abgebrochen worden, und die Verlegung der Truppen in Kantonnirungsquartiere ist bloß eine provisorische Maasregel, durch welche man die Gesundheit der Mannschaft bei der übeln Witterung schonen wollte. — Sobald das Wetter besser wird, sollen die Truppen das Lager wieder beziehen.

Frankfurt, vom 2. Oktober.

Nachrichten aus Erfurt vom 28. Sept. in hiesigen Blättern zufolge, sind nun auch der König von Westphalen, der Großfürst Konstantin und der Erbprinz von Sachsen-Weimar in dieser Stadt angekommen. — Ueber die Ankunft des Kaisers und Königs Napoleon in Erfurt liest man in den nämlichen Blättern noch folgende Details: „Der Kommandant der Stadt, der Magistrat, die Deputirten der Bürgerschaft, der Universitar und der Geistlichkeit erwarteten Se. Maj. 500 Schritte vor der Stadt. Nachdem der Kaiser angekommen war, überreichte ihm die erste Magistratsperson die Schlüssel der Stadt, nebst einer gedruckten Bewillkommungs-Rede, folgenden

Inhalts: über welche der Kaiser, während er sie las, mehrmals seine Zufriedenheit äusserte.

„Sire! ic. ic. Als Ewre. Majestät neulich die Staaten Ihres Reichs besuchten, empfingen sie allenthalben die Erfurchtsbezeugungen Ihrer Unterthanen und die Beweise ihrer Liebe zu ihrem erhabenen Monarchen. Alle Ihre Schritte waren von wohlthätigen Handlungen bezeichnet, deren Erzählung uns mit lebhafter Rührung durchdrungen hat. Die Einwohner der Stadt Erfurt bieten Ewr. Maj. durch unser Degane die nämlichen Gesinnungen von Ergebenheit und Treue dar. Mit Vertrauen auf Dero schützenden Gewalt unterworfen, stimmen unsere Wünsche mit den Wünschen aller Franzosen für den glücklichsten Erfolg von Dero edlen Rathschlüssen, für die Ehre von Dero Reich und für die Ehre und das Glück von Dero Regierung ein. Möchten doch Ew. Maj. geruhen, die Bewegung der tiefsten Verehrung, die wir zu Dero Füßen legen, huldreich anzunehmen, indem wir Allerhöchste ansehn, uns doch ferner Dero Wohlwollen, dessen wir uns stets würdig zu machen suchen werden, zu schenken.“

Se. Majestät zogen hierauf, unter dem Donner der Kanonen, dem Geklute der Glocken und dem Jubel der Einwohner, in die Stadt ein, und stiegen in dem für Sie zubereiteten Quartier ab. Bald darauf ritt der Kaiser aus, und machte dem des Abends vorher angekommenen König von Sachsen einen Besuch. Er mu-

sterte hierauf vor der Stadt die hier besizblichen Truppen, und ritt dann auf dem Wege nach Weimar dem russ. Kaiser entgegen. Der Einzug dieser beiden großen Monarchen, zu Pferde, einer neben dem andern, und begleitet von einer großen Zahl Personen vom ersten Rang, gewährte ein rührendes und Ehrfurcht gebietendes Schauspiel. Des Abends war die ganze Stadt beleuchtet.

Erfurt, vom 2. Sept.

Die beiden Monarchen von Frankreich und Rußland haben schon mehrere Konferenzen zusammen gehalten. — Dreihundert Mann russische Garde werden in Weimar erwartet. — Das Gouvernementshaus ist zur Versammlung der Fürsten bestimmt. Kaiserl. franz. Dekorateurs und Hofbedienten arbeiteten bisher unablässig an der Verzierung dieses Palais, in welches zugleich viele Silbergeräthschaften und kostbare Meublen gebracht worden sind. Mehrere der schönsten Privathäuser dienen den beiden Kaisern zur Wohnung. — Vielleicht ergötzen in Erfurt, das Napoleon mit vieler Vorliebe nennen soll, in einigen Wochen die Palmen des Friedens!

Darmstadt, vom 1. Okt.

Vor wenigen Tagen ist bei dem Amte Nibda folgende schauerhafte Kriminal-Geschichte zur Untersuchung gekommen: Eine Ehefrau und Mutter von 4 meistens erwachsenen Kindern, in dem Amtsdorf Langd, stand schon lange in dem Verdacht, daß sie Schwangerschaften verheimliche, im Verborgenen Kinder gebähre, und auf die Seite schaffe; sie verstand aber die Kunst so gut, die Leute durch allerhand glaubhafte Vorspiegelungen eines andern zu bereben, daß nie eine offizielle Anzeige von den Orts-Behörden für nöthig erachtet wurde. Kürzlich erneuert sich jener Verdacht aufs Neue gegen sie, und zwar so dringend, daß der Ortschultheiß ihr Haus mit Wache besetzen, vorerst eine Nachforschung durch die Hebamme, und als solche den Verdacht noch verstärkte, eine förmliche Haussuchung vornehmen ließ. Hierbei fand sich wirklich ein neugeborenes Kind, welches im dunkelsten Winkel des Kellers unter einem Erd- und Steinhafen verscharrt war, und bei der vorgenommenen gerichtlich medizinischen Untersuchung alle Kennzeichen der vollkommensten Stümmigkeit, zugleich aber auch mehrere Spuren einer Ermordung an sich trug. Bei dem Nachgraben in jenem

Winkel wurden — zum Entsetzen aller Anwesenden — noch viele Kinderknochen von allen Gattungen, zum Theil in irdenen Töpfen entdeckt, und der wohlterfahrene hiesige Amtshyffikus erkannte nach angestellter sorgfältiger Untersuchung, daß diese Knochen drei vollkommen zeitigen u. zwei unzeitigen Kindern angehörten, und also ausser jenem neugeborenen Kind noch fünf Kinder sogleich nach ihrer Geburt von ihrer unmenschlichen Mutter vergraben worden seyen.

Die vorläufige amtliche Untersuchung hat diese Verbrecherin auch bereits als eine höchstwahrscheinliche Mörderin mehrerer Kinder dargestellt, die weiter keine Triebfeder zu diesen erschrecklichen Thaten, als ihre Armuth und die Furcht vor Nahrungsforgen gehabt zu haben scheint.

P r e u ß e n .

Berlin, vom 26. Sept.

Wie man versichert, ist in dem letztern zu Paris abgeschlossenen Vertrag bloß von dem Kontributions-Rückstände die Rede. Dieser, den man für die gesammten Lande auf 140 Millionen Franken angeben will, soll zur Hälfte in einem Zeitraum von 2 Tagen theils baar, theils mittelst acceptirter Wechsel berichtigt, die zweite Hälfte aber auf die königl. Domainen eingetragen werden. Bis zur völligen Tilgung der rückständigen Kontributionssumme bleiben die Festungen Stettin, Küstrin und Glogau von französischen Truppen besetzt. Die Garnison in allen diesen Festungen wieht in 10,000 Mann bestehen. Berlin und das Land werden, jene 3 Festungen abgerechnet, vor Ende Oktobers geräumt. Alle Geldforderungen des Königs an das Herzogthum Warschau werden an Frankreich abgetreten u.

Eben von daher berichtet man, daß der König von Preussen, seit Ankunft eines Kouriers von dem Prinzen Wilhelm, mehr Heiterkeit als zuvor zeige. Er arbeitet unverdrossen mit dem Minister von Stein an der Organisation des Landes. Das Streifen der preussischen Staats-Papiere, schreibt man dem guten Vernehmen mit Frankreich zu.

Mehrere Kavallerieregimenter, welche kürzlich aus Pommern hierher zum Durchmarsch ankamen, haben Befehl erhalten, nach Warschau zu marschieren; ein Infanterie-

Regiment von der hiesigen Garnison hat seinen Weg gleichfalls dahin genommen, wogegen zur Besetzung der hiesigen Wachen ein Regiment aus dem Lager eingerückt ist.

Frankreich.

Paris, vom 29. Sept.

In englischen öffentlichen Nachrichten bis zum Sept., welche man in Holland erhalten hat, liest man unter andern, daß am 26. Aug. die nach Portugall abgesandte Expedition unter Gen. Moore einen Landungsversuch südlich von Peniche gemacht, während ein anderes Korps sich längs des Tagus hingezogen, und die Absicht zu haben geschienen, gegen Lissabon vorzurücken, daß übrigens General Junot sich noch immer in seiner Position zwischen Mafra und Bimiera behauptet habe.

Der persische Großbotschafter hat kürzlich die kaiserliche Bibliothek besehen und sich einige Stunden darin aufgehalten. Er staunte über die Ordnung, welche in diesem unermeßlichen Vorrathe herrscht, und schätzte die Zahl der Bücher auf 400 000, welches sich nicht sehr von der Wahrheit entfernt. Besonders interessirte ihn der Saal der Handschriften, und die Menge und Schönheit der orientalischen Manuscripten. Eine sehr schöne Abschrift des Alcoran zog besonders seine Aufmerksamkeit auf sich, und er sagte, es ist Niemand in Persien, der nicht seine Kinder verkaufen würde, um einen solchen Schatz zu besitzen. Abends begaben sich Sr. Excellenz in die große Oper, wo Trajans Triumph aufgeführt wurde. Es ist schwer, den Eindruck, den dieses prächtige Schauspiel auf den Gesandten machte, zu beschreiben. Noch lange, nachdem der Vorhang gefallen war, sahe man ihn vor Staunen unbeweglich nach der Bühne schauen.

Hiesige Blätter enthalten heute folgendes aus Bayonne, vom 21. September: „Es gehen hier täglich Truppen nach Spanien durch; von Zeit zu Zeit kommen auch Transporte von Gefangenen aus den zwischen den französischen Vorposten und den Insurgenten vorgefallenen Gefechten an. Die Lage Spaniens ist fürchterlich. Man sagte vor einigen Tagen, daß die General-Junta von Sevilla sich nach Madrid begeben, und den Titel einer Regentschaft angenommen habe. Nun sagt man das Gegentheil; gewiß aber scheint es zu seyn, daß in dieser Hauptstadt die

größte Anarchie herrscht, und daß die Insurgenten von Valentia, nach verübten zahlreichen Plünderungen, ein wahres Schrecken-System, durch Einkerkung der ausgezeichnetsten Personen und Einziehung ihres Vermögens, eingeführt haben; diese revolutionäre Maasregeln sind selbst auf einige Mitglieder der höhern Geistlichkeit ausgedehnt worden. Am allgemeinsten ist die Nachricht verbreitet, daß die Generale Cuesta und Palafox sich völlig entzweit haben. Letzterer soll die Anerkennung der Regentschaft verweigert, und die Provinz, worin er kommandirt, zu einem unabhängigen Staate erklärt haben. Die Junta von Sevilla hat eine Menge Dekrete und Proklamationen bekannt gemacht, welche die empörendste Wildheit, u. die lächerlichste Grobprecherrey arhmen; unter andern fährt man den barbarischen Befehl an, alle Abkömmlinge der Franzosen, die seit einem Jahrhundert in Spanien wohnhaft sind, aufzusuchen. Die guten Bürger trauern, und erwarten mit Ungeduld den Augenblick, wo sie von dieser fürchterlichen Anarchie werden befreit werden.“

Montpellier, vom 19. Sept.

Gestern Abend kam ich hier an. Der Weg von Toulouse bis Narbonne, und von da bis hierher durch das ganze südliche Frankreich ist gegenwärtig außerordentlich durch die Truppen belebt, welche nach Spanien ziehen. Ich begegnete mehreren Abtheilungen der schönen neapolitanischen Garde, der man den großen Weg, welchen sie gemacht hat, beinahe gar nicht ansieht. Ihre Bestimmung ist, wie man sagt, Bayonne, indem der König auf dieser Seite von Spanien selbst kommandirt, und natürlich seine Gardien um sich haben will. — So nahe an den Grenzen von Spanien vernimmt man doch nichts Neues daber, als Gerüchte, die zu wiederholen der Müwerth sind. Es scheint, daß sich die französischen vorerst noch ruhig in ihren Positionen halten, um mal mit allem Nachdruck zu agiren. Man spricht zwar von einem blutigen Gefechte, das zum Vortheil der Franzosen vorgefallen seyn soll, aber ohne nähere Bestimmung. Andre lassen die Insurgenten dafür Barcellona belagern, was aber eben so unwahrscheinlich ist, als daß die Franzosen schon wieder in Valencia eingerückt seyn sollten. Der König hat sich, so weit man Nachricht hat, zeitlich mit kleinen Reisen in Biscaya, Navarra und den nord-

tichsten Gegenden von Kastilien beschäftigt, und daselbst durch seine persönlichen Eigenschaften viele Gemüther gewonnen, die zuvor wankten. Auch will man von einer starken französischen Parthei in Madrid selbst wissen. So viel scheint sicher, daß die Rivalität unter den einzelnen spanischen Generalen und Provinzen den Franzosen ihre Unternehmungen sehr erleichtern wird, und daß diese sich sehr weitlich gegenwärtig auf eine Ehrfurchtgebietende Beobachtungsstellung einschränken. Bis dahin sind vielleicht die spanischen Flotten aus Amerika angekommen, und sie finden bei ihrem Vorrücken die Kräfte des Landes in besondern Umständen, als zur Zeit, da sie es verließen.

Vermischte Nachrichten.

Admiral Collingwood soll neuerdings im Archipelagus Kreuzen; seine Flotte besteht aus 11 Linien Schiffen und mehreren Fregatten; man glaubt, er habe politische Absichten auf die Türkei, um sie unter der jetzigen Regierung zum Bündniß mit England zu bewegen.

Der Schiffskapitän Roche hat von Mustapha Bairaktar, dem neuen Großvezier, Befehl erhalten, eiligt die türkische Flotte auszurüsten, und mit derselben durch die Dardanellen zu fahren, um die freie Schifffahrt im Indischen Meer zu behaupten. — Es sind neue Unruhen in Asien besonders zu Aleppo und in der Gegend ausgebrochen; man hat aber noch nichts Näheres davon erfahren. Es scheint, daß die Wechabiten aufs Neue eingefallen sind.

Todes = Anzeige.

Den 2. Oktober, Morgens 3 Uhr, verlies uns beide beträute Waisen unsere beste und zärtlichste Mutter, die gewesene Post-Verwalterin, Friederike Elisabeth Kramer, geb. Zentner, in einem Alter von 39 Jahren, nach einem achtwöchentlichen Krankenlager. Wer die Verbliebene kannte, wird unsern tiefen Schmerz nicht misskennen. Wenn diesem für uns so traurigen Todesfall geben wir unsern Gönnern, Anverwandten und Bekannten Nachricht, und bitten; jedoch ohne alle Beileidsbezeugung, dieselbe um jene Gewogenheit und Freundschaft, welche sie unsern verlebten Eltern erwiesen haben.

Kastlett,
den 2. Okt. 1808.

Die hinterlassene Kramerische Kinder,
Margaretha u. Georg Kramer.

Carlsruhe. [Vorladung.] Zu Berichtigung des Vermögensmasse des kürzlich verstorbenen, und in Großherzogl. Badischen Diensten gestandenen, Herrn Majors Dieterich Kreuzler, sollen alle diejenigen, die etwa eine Forderung haben, Montags den 24. Okt. d. J. mit ihren Beweisen und Urkunden vor dem Regiments-Gericht, der Leibgrenadir-Garde dahier erscheinen, und ihre Forderung liquidiren, widrigenfalls nachher keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Den 1. Okt. 1808.

Auditorat.

Carlsruhe. [Bekanntmachung.] Da in einigen Kalendern die Abhaltung der hiesigen disjährligen Messe, irrig auf den 1ten Montag im Oktober angezeigt ist, so wird hiemit bekannt gemacht, daß solche den 6. Nov. ihren Anfang nehme, und sich mit dem 12. Nov. ende.

Den 29. Sept. 1808.

Bürgermeisteramt und Magistrat.

Carlsruhe. [Fremde Weine zu verkaufen.] Bei dem Handelsmann Vogel, sind neuerdings folgende fremde Weine von recht guter Qualität angekommen, und in ganz billigen Preisen zu haben, als:

Niersteiner 94r.	— —	zu 1 fl. 24 kr. die Bout.
ditto 1802r.	— —	. 1 fl. — —
Markebrunner 1804r.	— .	1 fl. 12 kr. — —
Forster 1798r.	— .	— 48 kr. — —
ditto 1802r.	— .	— 48 kr. — —
Ungsteiner 1798r.	— .	— 40 kr. — —
ditto 1800r.	— .	— 36 kr. — —
Extra guten süßen Malaga	. 1 fl.	20 kr. — —
— — Mascac-Lunelle	. 1 fl.	12 kr. — —
— — Champagner	. 2 fl.	12 kr. — —
— — Burgunder	. 1 fl.	12 kr. — —
— — Arrac de Batavia	. 2 fl.	— — — —
— — Rum	. 2 fl.	— — — —
Besten französischen Liqueur	. 2 fl.	40 kr. — —

Den 2. Okt. 1808.

Carlsruhe. [Logis.] In No. 411., in der Spital-Strasse, im Hinterhaus, ist ein tapeziertes meubliertes Zimmer mit Altes monatlich zu vermieten, und kann gleich bezogen werden.

Carlsruhe. [Logis.] Bey Christian Schnabel, an der Adlergasse, ist der ganz untere Stok zu vermieten, und kann bis den 23. Januar 1809, bezogen werden.